



Herzlich Willkommen, ihr 5. Klassen !

113 neue Schülerinnen und Schüler hatten am 30. August ihren ersten Schultag



Es war Freitag, der 30. 8. 2013. Ich musste 7.30 Uhr aufstehen. Das war nicht wie jeden Tag; ich war nicht mehr müde. Sonst muss meine Mama noch dreimal kommen, damit ich aufstehe. Aber heute bin ich gleich aus dem Bett gekommen. Das war schon eine Leistung für mich. Ist ja auch klar, denn die Einschulung am Norbertusgymnasium stand bevor.

Um 8.10 Uhr sind wir dann zum Einschulungsgottesdienst in die Nicolaikirche gefahren. Wir waren zum Glück rechtzeitig da. Ich war jetzt richtig aufgeregt. So doll, dass ich fast geplatzt wäre. Als wir in die Nicolaikirche reingekommen sind, habe ich noch einen Platz neben Matti gefunden, da ging es auch schon los. Der Gottesdienst fand mit Pater Andreas statt. Das Liedersingen hat mir am besten gefallen. Nach dem Gottesdienst haben wir alle eine Hand aus Buntpapier bekommen, entweder von unseren Paten oder von Herrn Kiefer. Dann sind wir in die Klasse gegangen. Ich sitze neben Hannah. In der Klasse haben wir ein kleines Kennenlernspiel gespielt. Unsere Paten sind richtig nett. Sie heißen Helen und Wiebke. Später haben wir noch eine Schulrallye gemacht. Und zum Schluss haben andere Schüler das Theaterstück „Der Rattenfänger von Hameln“ vorgespielt. Danach wurde ich von meinem Opa abgeholt. Die Einschulung hat mir sehr gut gefallen. Ich habe viele neue Freunde kennengelernt. Auch die Schule finde ich gut.

Neele Blasche, 5d

Beim Frühstück konnte ich vor lauter Aufregung kaum etwas essen. Wie wohl der erste Schultag werden würde?

Als wir in der Nicolai Kirche ankamen, sah ich schon meine Freundin Tessa, die auf mich zu rannte. Vor der Kirche standen deutlich sichtbar 2 Gruppen: einmal die alten „Eichhörnchen“ und die anderen waren wir, die alten „Hasen“ aus meiner Grundschule. Dann ging es in die Kirche. Pater Andreas

leitete den Gottesdienst. Herr Wiemeyer hielt eine Ansprache. Nach dem Gottesdienst gingen alle Fünften zum Norbi. Herr Kiefer rief: „Alle mit Händen mir nach!“ Die Hände aus Papier hatten wir vorher von unseren Patenschülerinnen Helene und Wiebke bekommen. Im Klassenraum angekommen, spielten wir Kennenlernspiele. Schließlich machten wir eine Schulhausrallye. In der Aula führten die Sechsten den „Rattenfänger von Hameln“ für uns auf. Später kündigte Herr Wiemeyer an: „Wir spielen jetzt ein schönes Spielchen. Wo ist denn die 5 a?“ Da meldete sich diese Klasse. Herr Wiemeyer: „Ruft mal alle ganz laut: Hier!“ In der letzten Reihe aber war kaum etwas zu hören. Herr Wiemeyer: „Etwas lauter bitte!“ Jetzt brüllte die 5a: „Hier!!!“ - so laut, dass es jeder deutlich hörte. Als die 5b d'ran war, hörte man nur wenige sehr leise Stimmen. Aber die 5c und d schrien so laut, dass sich manche Eltern die Ohren zuhalten mussten. Herr Wiemeyer meinte: „In acht Jahren treffen wir uns dann wieder hier. Da ist die 5 b dann noch mal dran.“ Da lachte die ganze Aula.

Alice Steppan, 5d

Ich ging in die Schule und fühlte mich natürlich groß. Doch wenn man dann in die neue Schule geht, fühlt man sich schon ein bisschen kleiner. Na ja, wir gingen nach dem tollen Gottesdienst in die Schule. Ich war natürlich aufgeregt und probierte cool dazustehen. Man will ja am ersten Tag nicht wie ein Loser dastehen. Na ja, wir hatten dann Unterricht, aber nicht so einen richtigen. Als dann die Pause begonnen hat, fühlte man sich (also ich) schon richtig klein zwischen den großen Neunt- und Achtklässlern. Doch man lebt sich ein. Das Schöne ist, man wird wieder eingeschult, aber man ist trotzdem nicht der / die Kleinste..., aber auch nicht mehr der Größte.

Ludwig Mantei, 5d

Viel Klassik und eine Verwandtschaft

Unser Wochenende in der Kulturstadt Weimar

Wie der Titel schon verrät, führen wir vom 5. bis 6. Juli 2013 mit allen Klassen der Jahrgangsstufe 11 nach Thüringen, genauer gesagt in die kulturell, literarisch und historisch bedeutsame Stadt Weimar.

Wir fanden uns alle früh um 9 Uhr im Magdeburger Hauptbahnhof ein und traten die ca. dreistündige Zugfahrt mit guter Laune an. Als wir nach dem Umsteigen in Halle den Weimarer Hauptbahnhof erreichten, hieß es nun Aufteilen in zwei Gruppen. Die ca. 100 Schüler wurden in zwei Herbergen untergebracht. Zunächst hielten wir bei der Jugendherberge in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs an, wo die erste Gruppe untergebracht wurde. Kurz darauf machte sich die zweite Gruppe auf den Weg in die Innenstadt, wo sich die zweite Jugendherberge befand.

Nachdem wir unser Gepäck verstaут hatten, versammelten wir uns am Goethe-Schiller-Denkmal vor dem Deutschen Nationaltheater und gliederten uns klassenweise in Gruppen. Nun folgte eine Stadtführung, bei der wir unter anderem die Herderkirche, die Fürstengruft, den Park an der Ilm und das Goethehaus passierten.

Das Goethehaus nahm unsere Gruppe am Freitag noch genauer in Augenschein. Mittlerweile gibt es in Weimar neben dem Wohnhaus eine gesonderte Goetheausstellung, welche nicht nur das literarische Schaffen des Genies darstellt, sondern thematisch geordnet auf dessen Leistungen als Minister und auch als Naturforscher verweist.

Abends versammelten wir uns um 20:30 Uhr wieder auf dem Theaterplatz und schauten uns das bürgerliche Trauerspiel

„Emilia Galotti“ an. Ob es nun im wahrsten Sinne ein „Trauerspiel“ war oder nicht, möge jeder für sich beurteilen; fest stand jedenfalls, dass es eine sehr moder-



ne und abstrakte Fassung des ursprünglich 1772 von Gotthold Ephraim Lessing veröffentlichten Werkes gewesen ist.

Darauffolgend hatten wir Freizeit für den restlichen Abend. Die meisten hatten die Innenstadt und ihre kleinen entzückenden Lokale erkundet.

Nach einer kurzen Nacht mussten wir um 7:30 Uhr frühstücken. So gestärkt konnten wir den neuen Tag angehen. Eine der Attraktionen, die wir am zweiten Tag besuchten, war das Schillerhaus, das Friedrich Schiller für sich und seine Familie im Jahr 1802 erwarb. Es fiel etwas kleiner als das Goethehaus aus und das Knarren der Deckenbalken seines Arbeitszimmers verriet uns, dass

bereits unzählige Schülergenerationen vor uns diesen historischen Ort besucht haben mussten, an dem z. B. so berühmte Werke wie die „Braut von Messina“ oder „Wilhelm Tell“ entstanden sind.

Nach kurzer Erholungspause und ein paar Sonnenminuten in der Schillerstraße ging es weiter in Richtung des Henry-van-de-Velde-Baus und der Bauhaus-Universität Weimar, die wir uns kurz von außen anschauten. Wir stellten fest, dass einer unser Mitschüler, Daniel Gropius, mit dem Gründer des Bauhausstils, Walter Gropius, über ein paar Ecken verwandt ist. Ob er in Zukunft in ähnlicher Weise wie sein berühmter Vorfahre auf sich aufmerksam machen wird, steht noch in den Sternen.

Wir liefen anschließend weiter in Richtung des Liszt-Hauses, in welchem der bekannte Komponist und Pianist von 1843 bis 1861 lebte und in Weimar als Kapellmeister wirkte sowie talentierte Musiker am Klavier unterrichtete. Noch heute ist die Franz Liszt Musikhochschule Anlaufstelle für begabte Musiker aus der ganzen Welt.

Am frühen Nachmittag nahmen wir dann den Zug zurück nach Magdeburg und fuhren ca. 18.00 Uhr mit vielen neuen Eindrücken in den Magdeburger Hauptbahnhof ein.

So bleibt nur noch zu sagen, dass die Fahrt nach Weimar insgesamt als eine solche bezeichnet werden kann, die zwar nicht Rücken und Beine geschont hat, aber kulturell und geschichtlich sehr wertvoll gewesen ist und auch klassenübergreifend Spaß bereitet hat.

Jessica Planitzer und Lina J. Hinkeldey, 12b

Vor der Wahl ist vor der Wahl

Norbertus probte schonmal vorab



Norbertusschülerinnen und Norbertusschüler sind fast immer politisch interessiert und engagiert. So ist es auch nicht verwunderlich, dass unsere 8.-12. Klassen am 18.09.2013 die Bundestagswahl schon vorab stattfinden ließen. Die offizielle U-18 Wahl ging schon am 13.09.13 über die Bühne; da zu diesem Zeitpunkt aber viele unserer Wählerinnen und Wähler auf Reisen waren (Projektwoche!), verlegten wir unseren Wahltermin auf den besagten 18.09.2013. Das

Wahllokal wurde um 11.00 Uhr geöffnet, wo schon die ersten Wähler ungeduldig darauf warteten, ihre Stimme abgeben zu dürfen. Die Beteiligung war gut, die Stimmung prima, nur das Ergebnis liegt noch nicht vor. Deshalb, liebe Leserinnen und Leser, dürfen Sie auch die nächste Ausgabe der urbi@norbi nicht verpassen, denn dort werden unsere Wahlergebnisse präsentiert und mal sehen, vielleicht liegen wir ja im Trend...??!!

Bärbel Spengler

Externer Chemieunterricht zur Abwechslung

Projekttag der Klasse 10a des Norbertusgymnasiums

Am 10. und 11.07.2013 durften 29 Schüler der Klasse 10a des Norbertusgymnasiums Magdeburg ein Schülerprojekt am Institut für Verfahrenstechnik der „Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg“ durchführen. Aufgrund dessen, dass mehrere Schüler der Klasse 10a in den Pfingstferien bereits an einem Schülerpraktikum der „OvGU“ teilgenommen hatten, kam den Schülern die Idee einer möglichen Zusammenarbeit binnen dieser Projekttag. Nachdem die Chemielehrerin der Klasse 10a, Frau Benkenstein, mit der ehemaligen Schülerin des Norbertusgymnasiums und jetzigen Doktorandin der „OvGU“, Franziska Sondej, und mit dem Dozenten der „OvGU“, Dr. Andreas Voigt, Kontakt aufgenommen hatte, stand einem erfolgreichen Chemieprojekt nichts mehr im Wege.

Um 8:30 Uhr ging es für die aufgeregten Norbertusschüler im „Vilfredo Pareto Gebäude“ dann endlich los. Zu Beginn des ersten Projekttag wurden die Schüler in Form eines Vortrages durch den Professor Andreas Bück freundlich begrüßt, wissenschaftlich auf die kommenden Versuche vorbereitet und erhielten einen interessanten Einblick in den Bereich der Verfahrenstechnik. Es folgte ordnungsgemäß eine Belehrung durch Dr. Andreas Voigt und anschließend wurden die Schüler in sechs Gruppen aufgeteilt.

In jeder Gruppe fanden sich fünf Schüler zusammen, welche zwei Wochen zuvor die Möglichkeit hatten, aus einem großzügigen Angebot an Versuchen ihre zwei Favoriten auszuwählen. Zur Wahl standen zum Beispiel Versuche, wie die Kultivierung von Grünalgen als Nahrungs- und Energiequelle, die grundlegende Charakterisierung von Partikeleigenschaften, sowie die Herstellung von Milch- und Kakaopulver, in welchen die Schüler verfahrenstechnische Grundlagen, Prozesse und Anlagen hautnah kennenlernten. Ich durfte die Versuche 1 „Nanostrukturierte Systeme“ und 6 „Von der Milch zum Trockenpulver und wieder zurück“ durchführen.

Im Versuch „Nanostrukturierte Systeme“ stand nach der Schilderung der chemi-

schen Vorgänge vor allem die Praxis im Vordergrund. Gemeinsam mit Dr. Andreas Voigt haben wir Mikroemulsionen selbst hergestellt und bekamen einen sehr guten Einblick in die wissenschaftliche Arbeit. Im Versuch „Von der Milch zum Trockenpulver und wieder zurück“ bekamen wir, wie im Versuch 1, vorerst die chemischen Vorgänge geschildert. Außerdem wurde hier besonders auf die Vor- und Nachteile der Trockenspülung hingewiesen und letztendlich bekamen wir selbst die Möglichkeit Milchpulver herzustellen, um es anschließend wieder in Milch zu verwandeln.



Das Schülerpraktikum hat uns sehr begeistert und stellte eine sehr gute Abwechslung zum „normalen“ Chemieunterricht dar. Uns wurden viele chemische Vorgänge verdeutlicht und es wurde uns außerdem ein interessanter Einblick in die wissenschaftliche Arbeit geboten.

Auch für die Zukunft konnten wir viele besondere Eindrücke mitnehmen und vielleicht trifft man ja den einen oder anderen Schüler unserer Klasse im Institut für Verfahrenstechnik wieder. Die 10. Klasse des Norbertusgymnasiums kann so ein Praktikum nur weiterempfehlen und außerdem möchten wir uns hiermit noch einmal für die finanzielle und fachkundige Unterstützung bedanken. Vielen Dank!

Willi Stieger

Am darauffolgenden Tag, dem 11. Juli, war ein Besuch in der „Pergande GmbH“ in Weißandt- Gölzau organisiert worden. Die Busfahrt stiftete uns die

„Otto- von- Guericke- Universität“ unserer Heimatstadt Magdeburg.

Die „Pergande GmbH“ beschäftigt sich mit Granulat- und Partikeltechnik. Man versucht hier aus einem bestimmten Pulver, was der Auftraggeber der Firma zukommen lässt, größere Strukturen zu formen. Dies geschieht in verschiedenen Arbeitsschritten, wie zum Beispiel der Trockenspülung, wo aus dem Tropfen einer Flüssigkeit das gesamte Wasser entzogen wird, sodass am Schluss nur ein Pulver übrigbleibt. Nun wird dieses Pulver in eine bestimmte Partikelgröße (ca. 1 cm im Durchmesser) gepresst (so-

genannte Granulate), um so die Redispersierbarkeit (Auflösbarkeit) dieses Stoffes zu erhöhen und um die Staubigkeit zu verringern. Zusätzlich gibt es noch andere Verfahren die gewünschten Granulate herzustellen, wie die Zusammenführung von einem staubförmigen Stoff und Wasser (Agglomeration).

Diese Vorgänge geschehen natürlich hier in großen Mengen, sodass riesige Produktionsanlagen unvermeidbar sind.

Wir wurden durch diese Anlagen vom Geschäftsführer Herrn Dr. Mirko Peglow geführt und die jeweilige Verwendung der Anlagen wurde uns erläutert. Wir erfuhren, wo die Eingabe des Pulvers erfolgte, wie es durch große Wirbelschichten (wie große Ventilatoren, die das Pulver ständig vermischen) und wo das fertige Granulat schließlich abgezapft wurde. Vom Lager aus werden diese dann an Auftraggeber aus der ganzen Welt geschickt. Genutzt werden diese Granulate hauptsächlich als Pflanzenschutzmittel, in Tabletten und als das von zu Hause bekannte Waschpulver.

Nach einer Stärkung ging es wieder Richtung Heimat. Wir hatten einen kleinen Eindruck in die Arbeit einer Firma und die Anwendung von Chemie im alltäglichen Leben bekommen. Auch die Arbeit im Labor hatte den meisten Spaß bereitet und so gingen erlebnisreiche und wissenserweiternde zwei Tage zu Ende.

Maximilian Voigt

Alle agierten in der Not als Kollektiv

Schüler des Norbertusgymnasiums im Einsatz gegen das Hochwasser

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“! So lautet der Titel den unsere Schule mit Stolz tragen darf und wir Schüler haben gezeigt, dass wir ihn zu Recht tragen dürfen. Denn wir haben eins bewiesen: Zivilcourage.

Als das Hochwasser in Magdeburg und der Umgebung bedrohlich wurde, suchte man Helfer an allen Ecken und Kanten, egal ob in Rothensee am Wissenschaftshafen, am Barleber Kieswerk oder am Werder. Wo das Wasser kam, wurde es ernst.

Aufruf zu einer großen Hilfsaktion gefolgt sind. So versammelten sich ca. 50 Schüler und Schülerinnen am Freitag,

Mit viel Einsatz, Schweiß, aber auch Freude erledigten unsere Schüler tatkräftig die Arbeit. Am Ende war jeder stolz auf sich selbst und alle stolz auf das Engagement des Norbertusgymnasiums. Sogar die Bild-Zeitung widmete uns einen kleinen Artikel. Aber letztlich zählt nur die Hilfe, die geleistet wurde und die Courage, die bewiesen wurde.

Schön ist es auch, dass die Menschen alle Vorurteile in der Not vergessen und als Kollektiv agieren. Deshalb sei an dieser Stelle nochmals

ein großer Dank an die vielen Helfer gerichtet.

Patrik Kreutzer



Unsere Schüler befüllten Sandsäcke, schleppten sie, bauten Schutzwälle daraus und vieles mehr. Besonders stolz sind wir auf die Schüler, die unserem

den 15.06.2013, in der Bleckenburger Straße in Buckau und nahmen Anweisungen entgegen, welche Arbeiten verrichtet werden müssen.



Moderne Ritter am Norbertusgymnasium

Malteser sind unsere Partner / AG Schulsanitätsdienst bildet aus

Einen Schulsanitätsdienst hat unser Gymnasium ja nun schon lange. Allerdings gibt es ab diesem Schuljahr einige Änderungen, denn die Schule wird verstärkt mit dem Malteser Hilfsdienst kooperieren. Die Malteser bilden die Schülerinnen und Schüler in Erster Hilfe aus und leiten die AG „Schulsanitätsdienst“.

Am 26.06.13 wurde mit Schülern, Lehrern und Maltesern feierlich der Kooperationsvertrag unterzeichnet. Anke Brumm von den Maltesern erklärte im Rahmen der Unterzeichnung:

„Wir ergänzen damit das Bildungsangebot der Schule. Es geht nicht nur um Erste Hilfe sondern auch um einen wichtigen Beitrag zur Werteentwicklung und den Aufbau sozialer Kompetenz.“ Daneben soll den Sanitätern auch der Zugang zu Aktivitäten der Malteser und der Malteser-Jugend ermöglicht werden. Der Schulsanitätsdienst ist bekanntlich ein Zusammenschluss von Schülerinnen und Schülern ab Klasse 8, die an der Schule Erste Hilfe leisten. „Bei Schulunfällen

können Schulsanitäter aufgrund ihrer intensiven Aus- und Fortbildung kompetent helfen. Das Gefühl der Hilflosigkeit

rinnen und Schülern ab Klasse 7 offen; der Dienst beginnt mit dem 8. Schuljahr. Die von den Maltesern betreuten Schul-



sanitätsdienste sind altersgerecht konzipiert und zielgruppengerecht auf die Interessen und Bedürfnisse der jeweiligen Altersstufen ausgerichtet. Während der Unterrichtszeiten, in den Pausen sowie bei Schulveranstaltungen übernehmen die Schulsanitäter im Rahmen ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten die Betreuung und Versorgung hilfebedürftiger Personen. Bei der Organisation

und Umsetzung arbeiten Schulsanitäter/-innen, Schulleitung und Malteser eng zusammen. Ansprechpartner für Fragen ist in unserer Schule Herr Semrau.

weicht und somit ermöglicht der Schulsanitätsdienst den Schülerinnen und Schülern, soziales Handeln innerhalb und außerhalb der Schule einzuüben“, erläutert unser Schulleiter, Herr Wiemeyer, noch einmal die Bedeutung.

Die AG „Schulsanitätsdienst“ plant die Ausbildung von Schülerinnen und Schülern in erster Hilfe und sie koordiniert auch den Einsatz der Mitglieder. Die Teilnahme an der AG steht allen Schüle-

rinnen und Schülern ab Klasse 7 offen; der Dienst beginnt mit dem 8. Schuljahr. Die von den Maltesern betreuten Schulsanitätsdienste sind altersgerecht konzipiert und zielgruppengerecht auf die Interessen und Bedürfnisse der jeweiligen Altersstufen ausgerichtet. Während der Unterrichtszeiten, in den Pausen sowie bei Schulveranstaltungen übernehmen die Schulsanitäter im Rahmen ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten die Betreuung und Versorgung hilfebedürftiger Personen. Bei der Organisation

Nun freuen wir uns alle auf eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit. Hoffen wir, dass die Sanitäter nicht zu viele Einsätze haben werden. Aber wenn Hilfe nötig ist, sind sie zur Stelle.

Bärbel Spengler



Tagebuch einer musikalischen Europa-Tour

Unsere Norbertus-Musiker reisten kreuz und quer durch Europa

Tag 1: Von Magdeburg nach Innsbruck

6.30 Uhr am Samstagmorgen vor der Schule. Auf der einen Seite 30 gut gelaunte Schüler, 30 Koffer, 30 Notenständer, 30 Instrumente, dabei Querflöten, Saxophone, Tuba, Schlagzeug. Und noch ein paar Kleinigkeiten wie Pauken, Klavier, Mischpult, Boxen, Lichtenanlage. Dem Busfahrer auf der anderen Seite entgleiten die Gesichtszüge. Wie passt das zusammen? „Passt scho!“ würde die optimistische Antwort eines Innsbruckers lauten. Und es passte.

Nach der zehnstündigen Busfahrt Aufbau und Generalprobe in der Basilika Wilten für den Gottesdienst am Sonntag. Pünktlich zum Abendbrot Ankunft in der Jugendherberge Innsbruck. Die Hoffnung der Lehrer auf eine frühe Nachtruhe nach dem anstrengenden Tag interessiert die 30 Teenager nicht. Jungs und Mädchen überwinden jedes Hindernis um ins Zimmer der anderen zu gelangen. Erstes Liebespaar: Paul und Charlotte (Namen geändert).

Tag 2: Kirchenmusik

9.30 Uhr Stimmen der Instrumente und Einspielen auf der Empore der beeindruckenden Wiltener Basilika. Dann geht es los. Besinnlich, klassisch, rockig - unsere Lieder füllen das Kirchenschiff.

Zwei Stunden später strömen die über 100 Gottesdienstbesucher zufrieden aus der schönsten Rokokokirche Tirols. Nach dem Papstbesuch 1988 vielleicht ja ein weiteres Highlight in der Geschichte dieser Kirche.

Unsere 30 Schüler eilen mit den Notenständern und anderen Kleinigkeiten (Tuba, Pauken, Schlagzeug) von der Orgelbühne auf den Kirchenvorplatz, um dort mit ein paar weiteren Stücken die Innsbrucker zu unterhalten.

Dann lernen wir ein echtes Innsbrucker Original kennen: Frau Grassmayr, etwa so alt wie alle unsere Schüler zusammen, führt uns strammen Schrittes durch die Stadt und auch durch die älteste Glockengießerei Österreichs. Glocken in allen Größen und Formen. Sogar eine riesige Klangschale, in die man sich hineinlegen kann. Paul und Charlottes Versuch, gemeinsam hineinzuklettern, wird von Frau Grassmayr jäh unterbunden.

Tag 3: Auf Wiedersehen Österreich - Hallo Kroatien

Geplante Abfahrt: 8 Uhr morgens. Schon

7.59 Uhr sitzen alle Schüler im Bus. Wie geht das? Egal, wir sind stolz auf sie! Nach 8 langen Stunden Fahrt (dabei waren auch ein Terminator, James Bond und Mario Barth) endlich Ankunft in Porec/Kroatien. Uns begrüßen die wunderschön gelegene Apartmentanlage Lanterna, ein türkisfarbenes Meer und 29 Grad. Unsere Schüler brauchen 5 Sekunden, um in Bikini und Badehose zu schlüpfen und in die erfrischende Adria zu springen. Leider bleibt nur eine Stunde zum Baden, dann klettern wir wieder

der täglich etwa einen Zentimeter länger werdenden 15-jährigen Jungs das zweistündige Konzert ohne Kohlenhydratnachschieb durchhalten, haben aber keine Wahl. Orchesterleiter Lukas Zülke zählt ein und unser Opener „Final Countdown“ lässt die Menge strahlen. Die Zuschauer jubeln. Der Hunger ist fast vergessen. Nur fast. Frau Schnoor ist nicht nur ein fantastischer Rowdy, sondern auch Leos Mama (Schlagzeugerin, 14 Jahre) und weiß offenbar um die Bedürfnisse eines wachsenden Teenagers. In der besten Pizzeria am Platz bestellt sie 30 Pizzen, die pünktlich fertig sind, als der letzte Ton der Zugabe verklingt. Berauscht vom Erfolg und Hunger verputzen wir das leckere Essen.

Tag 4: Parkhotel in Rovinj - bei den Reichen und Schönen

Die Erfahrungen vom Vortag machen uns schlau. Wir fahren mit reichlich zeitlichem Vorsprung nach Rovinj, wo wir am Abend unser Konzert in einem feinen Hotel spielen sollen. Für das Zählen der Sterne dieses Hauses bräuchten wir mehr als eine Hand und lassen es lieber ganz, weil wir sonst nervös werden. Alles läuft perfekt, beinahe zu gut. Die Hotelleitung erwartet uns freudig, für unseren Bus ist vor Ort ein Parkplatz reserviert und die Hotelangestellten bringen 30 gepolsterte Stühle auf die für uns vorbereitete Bühne. Rings um den riesigen hoteleigenen Pool stehen weiß betuchte Tische für die Gäste

bereit. Die elegant gekleideten Besucher platzieren sich, nippen an bauchigen Weingläsern und führen ihre Konversation - wenn überhaupt - in gedämpftem Ton. Wir beginnen, uns nach dem belebten Marktplatz mit der jubelnden Menge vom Vortag zu sehnen. Vier Gäste kommen auf uns zu. Waren wir zu laut? Sind die Röcke unserer Tänzerinnen zu kurz oder die Haare unseres Orchesterleiters zu lang? Nichts dergleichen. Die Hotelgäste sind aus Köthen und freuen sich, auf Landsleute zu treffen. Sie feuern uns an und applaudieren am lautesten. Danke Köthen!

Nach der Rückkehr in unsere Ferienanlage erwischen wir Susi und Christian (Namen geändert) Hand in Hand beim Sternegucken am Strand. Das zweite Paar der Reise hat sich gefunden.



in den Bus, um in die Innenstadt Poreca zu fahren. Etwa 500 Meter vor dem Platz, auf dem wir am Abend unser Konzert spielen sollen, streikt der Busfahrer. Wir erklären ihm, dass so ein Busverbotsschild im Süden durchaus frei zu interpretieren ist, doch er lässt sich nicht erweichen. Unsere müden, ausgehungerten Kinder schleppen die Instrumente durch die Gässchen der kroatischen Altstadt. Zum Glück haben wir mit Marion Schnoor und Hergen Tanten die besten Rowdys der Welt dabei. Viel zu spät bauen wir auf. Für einen Soundcheck bleibt keine Zeit. Geschätzte 1000 Zuschauer verfolgen unsere Vorbereitungen auf dem wunderschönen Marktplatz der Stadt und erwarten ungeduldig den Konzertbeginn.

Die Kinder haben immer noch nichts gegessen. Wir sind unsicher, ob einige

Tag 5: Belgischer Fanclub in Kroatien

9:00 Uhr: Frühstück auf der Sonnenterasse mit Blick auf das glasklare Wasser der Adria. Susi und Christian (Namen geändert) rühren verträumt in Ihrem Frühstücksmüsli. Das müssen wir weiter beobachten.

14:00 Uhr Abfahrt. In Pula haben wir zunächst einen Fototermin in der 25.000 Zuschauer fassenden Arena. Das Amphitheater ist über 2.000 Jahre alt und noch heute Schauplatz von großartigen Musikevents. Hier spielten schon Placido Domingo und Joe Cocker. Wir leider noch nicht. 3 Stunden später bauen wir auf dem Narodni Trg. (Nationalplatz) unser Equipment auf und träumen dabei von 25.000 Zuschauern. Immerhin 25 Belgier beobachten erwartungsvoll unsere Vorbereitungen. Als beim 4. Titel die High School Dancer des Norbertusgymnasiums gemeinsam mit den beiden Sängerinnen Josi und Berenike ins Scheinwerferlicht treten (Danke Holger), brennt die Luft. Bei Queens „We will rock you“ fallen Sie auf die Knie, bei „YMCA“ tanzen sie sicher die Choreo und beim „Birth of Rock'n Roll“ spielen sie fehlerfrei Luftgitarre. Es gibt kein Halten mehr. Dies gilt auch für unsere Mädchen: Nach dem Konzert flirten auch Susi und Charlotte mit dem belgischen Fanclub. Paul und Christian müssen hilflos zuschauen.

Tag 6: Rock'n'Roll in Lanterna

Das Tour-Leben ist hart. Beim geplanten Badespaß am Vormittag erscheint nur eine Handvoll Schüler. Die meisten gehen nach dem Frühstück wieder ins Bett, um den versäumten Schönheitsschlaf nachzuholen. Haben sie denn in der Nacht vorher noch so lange auf ihren Instrumenten geübt?

Um 14 Uhr starten wir einen zweiten Versuch, die Schüler ins Wasser zu locken. Wir steigen bei strahlendem Sonnenschein in unseren Bus und fahren an den angesagtesten Adventure-Beach der Region. Binnen Sekunden verdunkelt sich der Horizont. Es donnert bedrohlich und helle Blitze zucken am Himmel. Immerhin sind nun alle nass und erfrischt für die Shopping-Tour durch Porec. 19 Uhr - Aufbau in Lanterna. Florian (Name nicht geändert) spielt im Orchester die Tuba und hat sich im Verlauf der Tour unentbehrlich gemacht: Er schleppt die Boxen, sorgt für Licht und verlegt alle Kabel.

In unserer Apartmentanlage spielen wir unser letztes Konzert in Kroatien. Der Sound ist unerhört gut, die Tänzerinnen

und Sängerinnen bezaubern das Publikum, das Orchester hat den Groove raus - wir sind inzwischen ein eingespieltes Team und werden langsam wehmütig, denn schon morgen verlassen wir die Adriaküste. In Salzburg werden wir einen letzten Auftritt fern der Heimat haben, bevor wir am Sonntag um 15 Uhr den Mückenwirt in Magdeburg rocken.

Tag 7: Ciao Hrvatska - Grüß Gott Österreich

Wir schlemmern ein letztes Mal am reichhaltigen Frühstücksbuffet. Für 8 Uhr ist die Abfahrt geplant. 8.30 Uhr kann der Bus endlich vom Parkplatz rollen. Paul (Name geändert) ist pünktlich, einige andere nicht.



In Salzburg angekommen pilgern wir als gestandene Musiker natürlich zuerst zum Geburtshaus Mozarts in der Getreidegasse 9. Haben die Mozarts ihre Nebeneinkünfte aus dem Sparmarkt, den wir im Erdgeschoss dieses Hauses entdecken, eigentlich versteuert? Das müssen wir noch recherchieren.

Punkt 19 Uhr eröffnen wir den Gottesdienst in der altherwürdigen Franziskaner Klosterkirche. Der gotische Kathedraleklang überwältigt uns. Die Gottesdienstbesucher singen freudig alle Lieder mit und belohnen uns sogar am Ende mit einem herzlichen Applaus.

Das anschließende Platzkonzert fällt beinahe einem überraschenden Platzregen zum Opfer. Aber die Franziskanermonche, in deren Klostergarten wir spielen wollten, räumen flugs den Gewölbekeller leer. Vor den Mönchen, interessierten Passanten und unserem eigens angereisten Schulleiter Wiemeyer absolvieren wir mit Bravur unser letztes Auslandskonzert. Wir genießen die gastfreundliche Bewirtung mit selbstgebackenem Kuchen, Schnitzchen und Holunderblütensaft. Der Platzregen ist zum Dauerregen mutiert und wir erreichen nach halbstündigem Umherirren durch die Altstadt Salzburgs in der Dunkelheit unser Hotel. Völlig durchnässt, aber gelaunt beziehen wir unsere Zimmer und freuen uns auf Magdeburg.

Tag 8: Servus Salzburg

7 Uhr, letztes Frühstück ohne Mama. Für 8 Uhr ist die Abfahrt geplant. 7:59 Uhr schlendern Susi und ihre Freundinnen in Richtung Bus - denken wir. Kurz vorher biegen Sie rechts ab in den Frühstücksraum. Uns platzt der Kragen. 9:15 Uhr stehen wir das erste Mal im Stau. Wir beschweren uns nicht über unsere 6 km Schrittempo, denn in Gegenrichtung sind es 22 km. Im Bus läuft Bildungsfernsehen in Endlosschleife. Wir wissen nun, wie James Bond vom Himmel fällt und kennen sämtliche intimen Details der fünf Freunde aus „When I met your mother“. Frau Müllers (Name geändert) lautstarkes Verlangen nach „Dirty Dancing“ wird seit acht Tagen von allen ignoriert. In den hinteren Reihen sitzen nicht nur Paul und Charlotte dicht aneinander gekuschelt: Mindestens acht weitere Händchen werden gehalten, wobei eindeutige Paare nicht auszumachen sind. Wir verstehen gar nichts mehr.

Am frühen Abend erblicken wir endlich den Magdeburger Dom und landen kurz darauf auf dem Schulhof des Norbertusgymnasiums. 30 Koffer, 30 Notenständer, 30 Instrumente, dabei Querflöten, Saxophone, Tuba, Schlagzeug, und noch ein paar Kleinigkeiten wie Pauken, Klavier, Mischpult, Boxen und Lichtanlage verschwinden innerhalb Sekunden in den Autos der transporterproben Eltern.

Auf einen Schlag sind wir 30 Teenager los. Die ungewohnte Ruhe irritiert uns. Glücklicherweise, aber sehr müde fahren auch wir Lehrer nach Hause und sind gespannt auf das Magdeburger Publikum beim Abschlusskonzert am Mückenwirt.

Lukas Zülicke
und Anke Kriebitzsch

Seht, was wir geschafft haben!

Der Förderverein hat finanziell wichtige Projekte auf den Weg gebracht

Am 04.09.2013 fand die Mitgliederversammlung des Fördervereins des Norbertusgymnasiums statt. Der Vorstand freute sich schon recht lange auf diesen Tag, um allen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich direkt vor Ort und ganz persönlich ein Bild darüber zu machen, was der Förderverein in den letzten 16 Monaten auf den Weg gebracht hat. So verwies die Vorstandsvorsitzende, Frau Cordula Jäger-Bredenfeld, gleich zu Beginn des Geschäftsberichtes darauf, dass die Unterstützung von Sozialanträgen, die Förderung der Nachmittagsbetreuung und die Unterstützung bei der Erweiterung des Sportplatzes die wichtigsten Aufgaben des Fördervereins im Geschäftsjahr 2012 waren und auch weiterhin im neuen Geschäftsjahr bleiben.

An weitere wichtige Aktivitäten erinnerte die Vorsitzende im Geschäftsbericht, zum Beispiel an die Beteiligung des För-

dervereins bei der Ausrichtung des traditionellen Ehemaligentages, des Neujahrsempfangs und die finanzielle Abwicklung

des Sponsorenlaufs. Möbel für die Cafeteria konnte der Schülerrat kaufen, Mobiliar für die Ausstattung der Nachmittagsbetreuung wurde mitfinanziert, ein Kunstprojekt und Sportarbeitsgemeinschaften erhielten finanzielle Unterstützung und der Förderverein ist Träger der Kosten der Schulzeitung. Seht her, das und einiges mehr hat der Förderverein

initiiert und auf den Weg gebracht. Ein herzlicher Dank geht deshalb an dieser Stelle an alle Mitglieder des Vereins.



Kritisch bemerkt Frau Jäger-Bredenfeld den Auftritt des Fördervereins im Internet. Manche Inhalte stehen auf falschen Seiten und nicht alle Informationen sind immer korrekt. Liebe Mitglieder, die Beschwerden sind angekommen und der Vorstand verspricht, an dieser „Baustelle“ sofort mit der Arbeit zu beginnen.

Nachdem auch die Rechnungsprüfer gewählt und neue Anträge zur Diskussion gebracht wurden, gab es zum Abschluss der Mitgliederversammlung noch ein ganz besonderes Highlight - die Besichtigung der Räume der Nachmittagsbetreuung (Foto). Und jeder der Anwesenden dachte bestimmt: „Toll, was wir geschafft haben“.

*Katrin Schindler
Stellvertr. Vorsitzende Norbertus e.V.*

Laut Beschluss der Mitgliederversammlung des Fördervereins Norbertus e.V. vom 04.09.2013 werden zum 31.12.2013 alle E-Mail Anschriften derjenigen Mitglieder, die aus technischen Gründen nicht zugestellt werden können, aus dem Verteiler entfernt. Diejenigen Mitglieder, deren E-Mail Anschrift sich geändert hat, bitten wir dies rechtzeitig unter der E-Mailadresse vorstand@foerderverein.de oder im Schulsekretariat mitzuteilen.



Herausgeber:
Norbertusgymnasium Magdeburg
Nachtweide 77
39124 Magdeburg

Telefon: 03 91 / 24 45 00 (Sekretariat)

Inhaltliche Konzeption:
Kommunikationsausschuss des
Norbertusgymnasiums Magdeburg
Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg

Auflage: 1.000 Exemplare

Chefredakteur:
Jörg Mantzsch

Layout/Produktion:
Jörg Mantzsch
redaktionsstudio@online.ms

Fotos:
Janna Ilgner, Jörg Mantzsch,
sowie privat

Beiträge, Meinungen, Fragen usw.
bitte an: norbi-zeitung@web.de

Die nächste Ausgabe der Schulzeitung des Norbertusgymnasiums erscheint im Dezember 2013.